

Das Europäische Ärzteorchester gastiert in Basel

Das Europäische Ärzteorchester (EDO) wurde vor 20 Jahren in Grossbritannien gegründet. Musikerinnen und Musiker aus vielen europäischen Ländern sind vertreten. Jedes Jahr werden zwei bis drei Konzerte in ganz Europa gespielt. Der Erlös der Konzerte wird jeweils für einen wohltätigen Zweck gespendet. ARS MEDICI unterstützt als Medienpartner das Konzert vom 23. Juni in Basel. Wir trafen die Musikerinnen und Musiker des Organisationskomitees zum Interview.

Was bedeutet Ihnen die aktive Teilnahme im EDO?

Dominic Müller: Wir sind schon viele Jahre dabei. Ein Ziel ist für einen wohltätigen Zweck Geld zu sammeln. Aber auch das gemeinsame Musizieren liegt uns am Herzen, und die Pflege der Freundschaft mit den anderen Musikerinnen und Musikern, die wir an den Proben und Konzerten immer wieder treffen.

Sean Knox: Ich bin 2019 dazugestossen. Ich suchte ein Orchester, das nicht wöchentlich probt und habe das EDO gefunden. Es ist eine wunderbare Erfahrung hier mitzuspielen.

Regula Capaul: Ob im EDO, einem anderen Orchester oder einer anderen Formation, gemeinsam mit anderen zu musizieren ist bereichernd. Gerade Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung und auch noch später müssen oft den Arbeitsplatz und Wohnort wechseln. Das Mitspielen in einem lokalen Orchester ist eine wunderbare Möglichkeit, sich rasch zu integrieren und Freundschaften zu finden.

Wie werden die Stücke ausgewählt?

Eva Müller: Das lokale Projektteam plant das musikalische Programm. Für Basel sind wir uns relativ schnell einig geworden und sehr glücklich mit unserer Wahl. Es sind nicht ganz unbekannte Werke, aber auch keine, die man allzu oft hört.

Ralph Zachariah: Wir versuchen immer wieder andere Stücke zu spielen. Und wir müssen natürlich ein Stück wählen, das für Nicht-Berufsmusiker spielbar ist, auch wenn wir relativ fit sind.

Nicht jedes Stück hat die gleiche Zusammensetzung des Orchesters; spielt das eine Rolle bei der Wahl?

RZ: Wir versuchen eher gross besetzte Stücke zu wählen, damit mehr Personen mitspielen können und nicht etwa eine Mozart-Sinfonie mit einer kleineren Besetzung.

Wie geht das Einüben eines neuen Stücks vor sich?

EM: Die Noten werden weit im Voraus verschickt. Jedes Mitglied bereitet sich dann selbst darauf vor, eventuell zusätzlich mit einem Tutor oder in kleinen Gruppen.

Am Donnerstagabend findet jeweils die erste Tutti-Probe statt, das ist meistens etwas ernüchternd; dann wird intensiv über drei Tage geprobt, etwa acht Stunden pro Tag. Und am Sonntag ist die Aufführung.

RC: Wir sind es gewohnt, uns auf Stücke individuell vorzubereiten. Wir spielen alle noch in anderen Formationen, sei es in Kammermusikensembles oder anderen Orchestern. Allerdings lohnen sich Unterrichtsstunden bei einem Profimusiker. Ob im Einzelunterricht oder als Coaching beim Spielen im Ensemble hilft es sein Wissen zu erneuern, die Technik zu verbessern und Impulse für die Interpretation zu bekommen.

Aber es bleibt schon eine Herausforderung, das Stück in drei Tagen fertig zu stellen?

RZ: Es ist ein kleines Wunder, dass es immer wieder gelingt! Man muss sich für die Vorbereitung genügend Zeit freischaufeln. Aber wenn wir dann im Orchester wieder zusammen kommen, ist es ein Erlebnis, das uns immer wieder motiviert. Mit gewissen Kollegen machen wir schon Musik zusammen seit Studenienzeiten.



Eva und Dominic Müller an einem Konzert in London, 2023.



Konzert in der Cadogan Hall, London, 2014.

DM: Wir sind zwar Laienmusiker, aber der Dirigent ist immer ein Profi, das ist entscheidend, weil er oder sie es schafft, das Beste aus uns herauszuholen. Ohne diese professionelle Unterstützung wäre es nicht möglich.

EM: Christopher Whiting, der das Konzert in Basel begleitet, hat schon wiederholt mit uns zusammengearbeitet. Er kennt unsere Stärken und unsere Schwächen.

Besteht das Orchester in einer konstanten Formation?

EM: Rund ein Drittel sind konstante Mitglieder, ein Drittel Neumitglieder, ein Drittel spielt gelegentlich mit. Das Orchester wurde vor 20 Jahren gegründet, inzwischen ist eine neue Generation mitgewachsen und bald schon kommt wieder eine nächste Generation. Die Zusammensetzung ist vielfältig, viele verschiedene Fachdisziplinen, Ausbildungsgrade und Altersgruppen sind vertreten, von Medizinstudenten bis zum pensionierten Berufskollegen.

Wie erreichen Sie die junge Generation?

SK: Es spielen auch ganz junge Leute im Orchester mit. Zudem haben wir neue Social Media Projekte gestartet, um die junge Generation auch als Publikum zu erreichen.



Das Schweizer Organisationskomitee

- ▲ Dr. med. Dominic J. Müller, Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie, Violine, spielt auch im Schweizer Mediziner Orchester (SMOMS).
- ▲ Dr. med. Eva Müller, Fachärztin für Gynäkologie, Viola, spielt auch im SMOMS.
- ▲ Dr. Regula Capaul, Fachärztin Allgemeine Innere Medizin, Cello, spielt auch bei den Winterthurer Symphonikern.
- ▲ Dr. Sean Knox, Facharzt, Pharmazeutischer Arzt, Psychiatrie, spielt Cello und Klavier.
- ▲ Dr. med. Ralph Zachariah, Facharzt Medizinische Onkologie, Cello, spielt auch im SMOMS.

Welche europäischen Länder sind vertreten?

EM: Da das Orchester in UK gegründet wurde, gibt es von dort auch besonders viele Teilnehmer. Inzwischen sind fast alle europäischen Länder zumindest abwechslungsweise vertreten, wenn auch nicht gleichmässig.

SK: Es ist unser Anliegen, noch mehr Teilnehmer aus dem südlichen Europa zu gewinnen, das bisher nicht so gut vertreten ist.

EM: Es ist immer am schwierigsten, die ersten neuen Mitglieder in einem neuen Land zu finden. Sobald jemand aus einem bestimmten Land mitspielt, ist es einfacher weitere Mitglieder zu finden.

Es gibt ja auch ein Schweizer Medizinerorchester (SMOMS) und ein World Doctors Orchestra (WDO)?

DM: Diese sind organisatorisch getrennt. Wir spielen teilweise auch im Schweizer Mediziner Orchester mit.

SK: Ich habe früher im WDO mitgespielt, es wird von der Charité in Berlin organisiert, viele Orchestermitglieder stam-

Das nächste Konzert
des Europäischen Ärzteorchesters:
23. Juni 2024, 17:00 Uhr im Stadtcasino Basel



Informationen zum EDO
<https://www.europeandctorsorchestra.com/>



Vorverkauf
<https://www.kulturticket.ch/50010/european-doctors-orchestra/event/733>

men aus den USA und Asien, auch sie spielen zwei bis drei Konzerte pro Jahr. Die Organisation mit Vorbereitung, Probenphase und Benefizkonzert sind sehr ähnlich.

Was ist für Sie besonders wichtig?

RC: Wir sind begeisterte Laienmusiker und begeisterte Mediziner. Das Orchester ist eine wunderbare Gelegenheit, sich mit diesen beiden Standbeinen international zu vernetzen. So entstehen Freundschaften.

Wir freuen uns alle sehr auf dieses Projekt in Basel, für welches wir seit 18 Monaten mit viel Herzblut arbeiten und hoffen, dass wir möglichst viele Zuhörerinnen und Zuhörer erfreuen können und dass das AYA-Projekt* der Krebsliga beider Basel profitieren kann. ▲

* Cancer Support for Adolescents and Young Adults

Fotos: Owen Henry